



Die Tierwelt der Galápagos-Inseln 2

Die Tierwelt der Galápagos-Inseln ist einmalig. Die meisten Tiere haben keine Säugetiere als natürliche Feinde und daher keine Angst vor den Menschen. Darum fliehen sie nicht und man kann sich ihnen bis auf wenige Zentimeter nähern. So ist es möglich, sie aus nächster Nähe zu beobachten. Farbfotos zur Gestaltung dieser Seite kannst du unter www.geo-kids.de herunterladen und einkleben.



Das zugehörige Farbfoto kannst du unter www.geo-kids.de herunterladen und einkleben.

Maskentöpel



Das zugehörige Farbfoto kannst du unter www.geo-kids.de herunterladen und einkleben.

Blaufußtöpel



Das zugehörige Farbfoto kannst du unter www.geo-kids.de herunterladen und einkleben.

Rotfußtöpel

Auf den Galápagos-Inseln leben drei Töpelarten: die Blaufußtöpel, die Maskentöpel und die Rotfußtöpel. Die drei Arten haben sich ideal an ihren Lebensraum angepasst. Damit sie sich nicht gegenseitig bei der Nahrungssuche Konkurrenz machen, fliegen sie zum Fischen unterschiedlich weit aufs Meer hinaus. Alle drei Arten jagen ihre Beute durch Sturzttauchen. Dabei lassen sie sich ins Wasser fallen, tauchen unter den Fischen hindurch und schnappen sie beim Auftauchen.

Am häufigsten sind die **Blaufußtöpel**, die auf fast allen Inseln vorkommen. Sie leben in großen Kolonien. Wenn sie sich an Land mit ihren großen blauen Füßen watschelnd fortbewegen, sieht das sehr unbeholfen und putzig aus. Sie sind die Clowns unter den Galápagos-Vögeln. In der Luft sind sie hingegen geschickte Flieger und bei der Nahrungssuche perfekte Taucher. Sie jagen in unmittelbarer Nähe der Inseln (bis 500 m) gemeinschaftlich. Wenn sie im Wasser einen Fischschwarm ausgemacht haben, stürzen Hunderte Blaufußtöpel gleichzeitig aus 100 m Höhe ins Wasser – ein großartiges Schauspiel. Dabei kommt es zu einer bemerkenswerten Arbeitsteilung. Die kleineren und leichteren Männchen jagen im Flachwasser, die größeren und schwereren Weibchen fischen im tieferen Wasser und können wegen ihres größeren Gewichtes bis zu 25 m tief tauchen. Dazu haben sie besser ausgestattete Augen mit großen Pupillen und einen längeren, nach oben gebogenen Schwanz, der das Auftauchen aus größerer Tiefe erleichtert.

strecken sie Schnabel, Bürzel und Flügelspitzen weit nach oben und vollführen elegante Tänze.

Die **Maskentöpel** sind ebenfalls weit verbreitet. Sie sind größer als die Blaufußtöpel und leicht an ihrer dunklen Gesichtsmaske zu erkennen. Sie brüten auf dem Boden in der Nähe von Felsklippen, damit sie beim Start den Aufwind nutzen können. Maskentöpel legen zweimal jährlich zwei Eier. Aber nur das jeweils zuerst geschlüpfte Junge wird aufgezogen, das zweite wird seinem Schicksal überlassen. Die Brutzeit dauert 43 Tage. Die Maskentöpel fliegen zum Fischen bis 20 km aufs Meer hinaus. Sie stürzen sich aus 60 m Höhe ins Wasser und erreichen Tauchtiefen von 15 m. Ihre Lebenserwartung beträgt fünfzehn Jahre.

Die **Rotfußtöpel** sind seltener und kleiner als die beiden anderen Arten. Sie kommen nicht auf allen Inseln vor. Ihre Nester bauen sie in Büschen und auf Bäumen. Mit ihren großen, roten Schwimmfüßen können sie sich an den Zweigen festhalten. Sie legen nur einmal jährlich ein Ei, das in 45 Tagen ausgebrütet wird. Rotfußtöpel sind wahre Hochseefischer und fliegen über 100 Kilometer weit aufs Meer hinaus. Aus 35 m Höhe stürzen sie ins Wasser und tauchen zehn Meter tief. Rotfußtöpel werden 18 Jahre alt.

Art	Eier pro Brut	Bruten pro Jahr	Brutdauer (T)	Sturzhöhe (m)	Tauchtiefe (m)	Lebensjahre	Jagdgebiet Entfernung (km)
Blaufußtöpel							
Maskentöpel							
Rotfußtöpel							

Aufgaben:

1. Die Anpassung der verschiedenen Töpelarten ist bemerkenswert. Stelle die wichtigsten Merkmale in der Tabelle zusammen.
2. Halte vor der Klasse einen Vortrag über die Galápagos-Töpel.



Das zugehörige Farbfoto kannst du unter www.geo-kids.de herunterladen und einkleben.

Das Maskentöpel-Männchen bringt seiner Partnerin ein Stöckchen zur Beschwichtigung. Dies ist eines von vielen Ritualen, das für die Töpel charakteristisch ist und das man auf Galápagos beobachten kann.

Fotos: Georg Klingsiek